

Laibacher Zeitung.

N^o. 189.

Dinstag am 19. August

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionskämpel“ noch 10 kr. für eine je einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird das XXXIX. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 248. Die kaiserliche Verordnung vom 6. Juli 1851, provisorische Bestimmungen über die inländischen und ausländischen Druckschriften. Laibach, am 19. August 1851. Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Am 16. August 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das L. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sämtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 180. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 28. Juli 1851, womit die Vorschrift über die mit a. h. Entschließung vom 23. Juli 1851 genehmigte Organisation der Verwaltungsbehörden in der Militärgränze kundgemacht wird.

Nr. 181. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. August 1851, womit das Ueberkommen der kaiserlich österreichischen und der königlich bairischen Regierung in Betreff der Beerdigungskosten der beiderseitigen Staatsangehörigen bekannt gemacht wird.

Nr. 182. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 7. August 1851, über die Errichtung eines Central-Tax-Amtes in Wien, und über die Bemessung und Einhebung der Taxen überhaupt.

Nr. 183. Den Erlaß des Justizministeriums vom 10. August 1851, womit die a. h. Entschließung vom 30. Juli 1851 kundgemacht wird, mittelst welcher dem souveränen Fürsten von Lichtenstein für sich und seine Familie und den Gliedern des Hauses Bourbon, älterer Linie, der Gerichtsstand des Obersten-Hofmarschall-Amtes bewilliget wird.

Nr. 184. Die kaiserliche Verordnung vom 12. August 1851, wodurch das Verfahren bei hypothekarischen Darlehensgeschäften geregelt wird.

Ebenfalls heute den 16. August 1851 wird ebenda die slovenisch-deutsche Doppelausgabe des III. Stückes des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 ausgegeben und versendet werden.

Ferner wurde von dem XLII. Stücke des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 am 9. August 1851 die ruthenisch- und serbisch-deutsche, und am 16. Juli 1851 von dem CLXIV. Stücke vom Jahre 1850 die magyarisch-deutsche Doppelausgabe ausgegeben und versendet.

Die Inhalts-Übersicht der in den am 9. und 16. d. Mts., dann am 16. Juli d. J. ausgegebenen Stücken des Jahrganges 1850 enthaltenen Erlässe und Verordnungen wurde bereits bei der seinerzeitigen Ankündigung des Erscheinens des bezüglichen Stückes in der deutschen Alleinausgabe bekannt gegeben.

Wien, am 14. August 1851. Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Se. k. k. Majestät haben über allerunterthänigsten Vortrag des Ministers für Cultus und Unterricht, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Juli l. J., die Errichtung einer Centralanstalt in Wien für meteorologische und magnetische Beobachtungen zu bewilligen und zu bestimmen geruht, daß das Personale derselben aus einem Director, einem Adjuncten, zwei Assistenten, dann einem Diener zu bestehen habe.

Zum Director dieser Anstalt geruhten Se. k. k. Majestät den Director der Prager Sternwarte, Carl Kreil, mit dem Range und Charakter eines ordentlichen Professors der Physik an der Wiener Universität, allergnädigst zu ernennen, mit der Verpflichtung, Vorträge über die Ergebnisse seiner Forschungen an der Universität in so weit zu halten, als die ihm als Director des meteorologischen Institutes zunächst obliegenden Pflichten es gestatten. Die Adjunctenstelle dieses Institutes geruhten Se. k. k. Majestät dem Conceptspractikanten der k. k. Finanz-Landesdirection in Prag, Carl Fritsch, allergnädigst zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. August.

Der 18. August, der Tag, an welchem Kaiser Franz Joseph geboren wurde, in Dem sich acht und dreißig Millionen zu einer Familie vereinen, bildet für Oesterreich's Völker einen gemeinsamen Festtag, als welcher er auch bei uns gefeiert wurde. Schon vorgestern hatte aus diesem Anlasse in der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt eine Feierlichkeit Statt gefunden, welche mit einer Andacht in der Kirche zum h. Florian begann, worauf die Kleinen in dem festlich geschmückten Locale der Anstalt die Volkshymne absangen, Proben ihrer Kenntnisse ablegten, und zum Schlusse becheilt wurden. Gestern Abends durchzog die Musik der Nationalgarde die Stadt, und die von ihr ausgeführte Tags-Reveille und der Donner der Geschütze begrüßte den heutigen Morgen. Um zehn Uhr Vormittags wurde vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof in der Domkirche ein feierliches Hochamt celebrirt, dem alle Civil- und Militär-Authoritäten beiwohnten, und mit denen vereint eine Menge andächtiger Stadtbewohner ihre innigen Gebete für das Wohl des Landesvaters zum Himmel sandten. Die Hauptmomente der heiligen Handlung wurden durch Dechargen der en parade ausgerückten Garnison und die Geschütze am Castellberge bezeichnet. Möge die frohe Feier dieses Tages noch oft wiederkehren!

Laibach, 18. August.

Bei der am 16. August 1851 Statt gehaltenen Gemeinde-Wahl des III. Wahlkörpers haben sich von 279 Wahlberechtigten nur 34 betheiligt und es wurden dabei mit absoluter Stimmenmehrheit die Herren Joseph Erschen mit 23, Johann Carl Koschier mit 20, und Anton Samassa mit 18 Stimmen zu Gemeinderäthen gewählt, dann die Herren Joseph Michholzer, Joh. Mühleisen, Dr. J. Watschitsch, Dr. Ant. Rudolph, Carl Moos und Anton Czerny, durch die auf sie gefallenen Stimmen für die engere Wahl bestimmt.

Bei der hierauf am 18. August l. J. abgehaltenen engeren Wahl wurden von 18 Wählenden des III. Wahlkörpers von oben Genannten die Herren Dr. Rudolph mit 14, Joseph Michholzer mit 12, und

Johann Mühleisen mit 11 Stimmen zu Gemeinderäthen gewählt.

Wünschenswerth wäre es, im Interesse unserer Gemeinde, wenn sich die Wahlberechtigten des II. und I. Wahlkörpers, am 21. und 26. d. M. lebhafter am Wahlacte durch Abgabe ihrer Stimmen betheiligen möchten.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 15. August. Die königl. preussischen Ministerien der Justiz, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben einen cumulativen Bescheid erlassen, wodurch das Verfahren der Behörden bei der Bildung sogenannter freier und deutsch-katholischer Gemeinden geregelt wird.

Mit sehr anerkennenswerther und preiswürdiger Bestimmtheit wird sich darin ausgesprochen. Es wird offen erklärt, die Einführung der Civilehe als Zwangsform für die Eingehung sämtlicher Ehen innerhalb des Staates stehe nicht in Aussicht. Die Pflicht der Regierung sey es, sich bei der Autorisirung irgend einer Corporation die verlässliche und wohlbegründete Ueberzeugung zu verschaffen, daß die von ihr aufgestellten Grundsätze dem Staatswohle förderlich seyen, und die Garantie eines dauernden, gemeinnützigen Fortbestehens in sich tragen. Letzteres stehe nach den bisher gemachten Erfahrungen von der freien christlichen Gemeinde nicht zu erwarten; die gefertigten Ministerien könnten sich daher nicht veranlaßt finden, auf die Ertheilung von Corporationsrechten an dieselbe hinzuwirken.

In diesem Bescheide concentrirt sich eine große Fülle von eben so willkommenen Aufklärungen als nützlichen Erfahrungen.

Der Boden Preußens war es, wo der Deutsch-katholicismus zuerst seine Schwingen entfaltete, und wie diese Erscheinung anfänglich von vielen Seiten aufgefaßt ward, galt sie als ein angenehmes Symptom, als ein Mittel, die immerhin bedeutende Macht des Katholicismus in Preußen zu brechen, oder doch zu lockern und eine Art geistiger Eroberung zu bewirken.

Es freut uns wahrzunehmen, daß man in Preußen von dieser Richtung gänzlich abgekommen ist; es freut uns zu erfahren, daß man auch dort den Wolf im Lammskleide, den platten und dreisten, pantheistischen Unglauben in religiöser Umhüllung erkannt hat.

Nichts ist wahrer, als daß der Pantheismus der absolute Gegensatz aller Religion und Religiosität ist; nichts gewisser, als daß der Unglaube dem Wohle eines jeden Staates nicht bloß nicht förderlich, sondern entschieden verderblich ist.

Preußen, die Lieblingsstätte des protestantischen Geistes und der protestantischen Glaubensbekenntnisse, würde und könnte sich nicht weigern, das freichristliche Gemeindeleben mit Nachdruck zu schützen und zu fördern, wenn es eben ein christliches Leben und nicht vielmehr ein mit pomphaften aber hohlen Floskeln überkleidetes Heidenthum wäre. Das Heidenthum nämlich ist in seinem Kerne wesentlich pantheistisch. Der Pantheismus, der Spinozismus ist Nichts als die ihres reizenden dichterischen Schmuckes entkleidete Mythologie.

Was die Civilehe betrifft, so ist sie ein großentheils revolutionäres Gewächs. Staaten, welche ihre

christliche Grundlage nicht verläugnen wollen, können sie nicht ohne Bedenken und ohne die sorgsamste Erwägung aller Folgen einführen. Nur die wesentlich antireligiöse Tendenz der ersten französischen Revolution konnte diese Institution auf dem altkatholischen Boden Frankreichs heimisch machen, und nur eine wohlthätige Sitte hat dort deren bedenkliche Einwirkung bisher gemildert. Wo der Staat und seine Regierung als von Gott und durch Gott eingesetzt gelten, da bedarf auch die Familie eines geheiligten Ursprungs.

Die Trennung der Kirche vom Staate und das Princip einer schrankenlosen Religionsfreiheit war eine der gefahrvollsten Täuschungen des Jahres 1848. Wer der Wahrheit die Ehre geben will, darf nicht auf den Irripfad der Täuschung beharren. Darin liegt der Gehalt und die Tragweite des in Frage stehenden preussischen Ministerialbescheides.

Wien, 16. August. Se. Majestät haben mit der a. h. Entschliessung vom 13. Juli 1851 zu nehmigen geruht, daß an die Stelle des General-Hoftaxamtes ein Central-Taxamt in Wien errichtet werde, welchem obliegt: a) die Bemessung der Taxen für Acte, welche von Sr. Majestät, den Ministern, den Central-Stellen, den Hofstaatsbehörden, und überhaupt von den Behörden, welche im Bezirke der Wiener Finanz-Bezirksbehörde aufgestellt sind, ausgehen; ferner aller Militärtaxen überhaupt; b) die Bemessung der durch das provisorische Gesetz vom 9. Februar 1850 vorgeschriebenen unmittelbaren Gebühren von Vermögens-Übertragungen und Amtshandlungen, von denen die Gebührenbemessung nach den bestehenden Vorschriften in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu erfolgen hat.

Se. Maj. haben mit a. h. Entschliessung v. 30. Juli l. J. bewilligt, daß rücksichtlich des hier ansässigen und domicilirenden souveränen Fürsten v. Liechtenstein, seiner Gemalin und seiner im älterlichen Hause sich aufhaltenden minderjährigen und unvermählten Kinder, ferner in Ansehung der hierlandes domicilirenden Glieder des Hauses Bourbon älterer Linie, bei allen in Oesterreich sich ergebenden Rechtsangelegenheiten, welche sich auf diese, als exterritorial anzusehende Personen und auf ihr bewegliches Vermögen beziehen, das Oberhofmarschall-Amt in Ausübung seiner herkömmlichen Gerichtsbarkeit über Personen, denen das Recht der Exterritorialität zukommt, einzuschreiten habe; — wogegen in Beziehung auf das den genannten Personen gehörige Real- und Fideicommiss-Vermögen, die Wirksamkeit der ordentlichen Gerichts-Beörden unverändert zu bleiben hat.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr ist der Ort Ober-Gänserndorf durch einen Wolkenbruch derart überschwemmt worden, daß das Wasser im ganzen Orte bei 3 Schuh hoch stand, Thore, Thüren, Möbels und Geräthschaften mit sich forttrug, und daher bedeutenden Schaden verursachte. Zum Glück wurde bei diesem Ereignisse kein Menschenleben gefährdet.

Die Irrensinnfälle nehmen in letzter Zeit wieder bedeutend überhand, und es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß namentlich alte Leute häufiger denselben erliegen. So mußten gestern die 70jährige Witwe J. Sch. wegen religiösen Wahnsinnes und die 72jährige Tagelöhnerin J. F. wegen Tobsucht in das Irrenhaus geschafft werden.

Das Kronland Böhmen, und namentlich dessen nördliche Gebirge, beginnen rücksichtlich der Steinkohlen und des Eisens den Ausländern und hauptsächlich den Deutschen das zu werden, was Californien mit seinem Golde den Europäern geworden ist. Die Berge werden fortwährend von Fremden bereist und fast täglich langen Speculanten an, welche dort Gebirgsgründe anzukaufen beabsichtigen.

Nachrichten aus Montenegro zu Folge hat der bekannte Führer der bosnischen Insurrection Ali Redich daselbst eine Zufluchtsstätte gefunden. Die Türkei hat bis jetzt dessen Auslieferung nicht begehrt.

Wien, 17. August. Über das gegenwärtige Wirken des Erzherzogs Stephan auf dem von seiner Mutter ererbten, unweit von Ems gelegenen Schlosse Schaumburg wird der „Leipziger Zeitung“ geschrieben: Erzherzog Stephan hat sich selbst der Oberleitung der Verwaltung seiner Herrschaft Schaumburg

und der damit verbundenen Grafschaft Holzappel gewidmet. In letzterer sind die bedeutendsten Silberbergwerke des so metallreichen Herzogthums Nassau gelegen, die übrigens Erzherzog Stephan nicht allein besitzt, sondern mit der Fürstin von Waldeck und dem Großherzog von Oldenburg gemeinschaftlich inne hat. Erzherzog Stephan bekümmert sich nun nicht allein um die Verwaltung seiner eigenen Herrschaften, welche er mit einer seltenen Sachkenntniß führt, sondern sucht auch alle gemeinnützigen Bestrebungen im Lahnthale auf die großsinnigste Weise zu unterstützen und zu fördern. Durch umfassende Bauten zur Erweiterung seines Schlosses hat er in den letzten schlimmen Zeiten bei so mancher Geschäftsstockung der arbeitenden Classe eine große Wohlthat erwiesen. Eine besondere Eigenthümlichkeit des Erzherzogs, wodurch er sich viele Herzen gewinnt, ist seine große Sorgfalt für die Erziehung der Kinder seiner gesammten zahlreichen Dienerschaft, so wie aller Gemeinden seiner Herrschaften, indem er alle Schulprüfungen besucht, die Kinder mit Büchern beschenkt, die Lehrer in jeder Weise zu fördern sucht u. s. w. Der Erzherzog erfreut sich daher auch der größten Popularität und der Kaiserstaat könnte in den Rheinländern keinen liebenswürdigeren Apostel besitzen.

Fürst Metternich, dessen Ankunft in Wien, wie bereits gemeldet, Ende September erfolgen dürfte, soll, dem „E. B. a. B.“ zufolge, an Se. Majestät den Kaiser, so wie an den Herrn Ministerpräsidenten geschrieben und angefragt haben, ob seine Gegenwart in Wien dem a. h. Hofe oder dem Ministerium unliebsam seyn könnte. Die Antwort soll in dieser Beziehung sehr schmeichelhaft gelautet haben.

Nach einer Wiener Correspondenz der „freien Sachsenzeitung“ sollen im österreich. Wehrsysteme wesentliche Veränderungen bevorstehen, indem die Landwehr und die Reserven eine größere Beweglichkeit und eine breitere Basis erhalten werden; der Beweggrund hierzu liegt hauptsächlich in der Absicht, den Actiozustand der Armee möglichst verringern zu können.

Die noch in Oesterreich bestehenden deutsch-katholischen Gemeinden sollen als staats- und religionsgefährliche Vereine aufgelöst und die bisherigen religiösen Amtshandlungen einzelner Gemeindevorsteher annullirt werden.

Zur Beschlussfassung in der Klosterreformfrage ist von Seite des Cultusministeriums und des obersten Consistoriums ein eigenes Comité gebildet worden, das bereits seine Arbeiten begonnen hat. Dem Vernehmen nach sollen den Schlußberatungen auch Klosteräbte und Prälaten beigezogen werden.

Das Rein-Ertragniß der k. k. Staatsseisenbahnen beträgt nach Abzug der Regiekosten nicht ganz zwei Mill. Gulden.

Zwischen der k. k. österreichischen und kön. baierischen Regierung ist ein Uebereinkommen in Betreff der Behandlung der Beerdigungskosten der beiderseitigen Staatsangehörigen abgeschlossen worden. Nach demselben werden im Allgemeinen die Beerdigungskosten von den Stiftungs- oder Gemeindecassen desjenigen Ortes, wo der Sterbefall sich ereignet, bestritten, ohne daß ein Ersatz dafür geleistet wird. Wenn jedoch die eigenen Mittel des Verstorbenen oder seiner Verwandten die Möglichkeit eines Ersatzes darbieten, so ist der verursachte Aufwand nach billiger Berechnung von denselben zu ersetzen.

Aus Gloggnitz erhalten wir folgenden Bericht über das Resultat der am 14. d. Statt gefundenen Probefahrt: Die Coquerill'sche Maschine „Ceraing“ aus Belgien trat heute die Vorprobefahrt um 8 Uhr an und legte dieselbe vom Stationsplatze Payerbach bis auf den Eichberg mit sammt dem vorschrittmäßigen Lastwagen in 23 Minuten zurück; ferner machte die Maschine allein bei $\frac{1}{40}$ Gefäll und mit $\frac{3}{2}$ Meilen Geschwindigkeit bergab, nach gegebenen Zeichen auf 40 Klafter Halt; nach diesen glücklichen Resultaten wurde die Maschine sofort zur Concurrenz zugelassen; morgen kommt die Günther'sche Maschine zur Probe. Ein Beweis, welche hohe Bedeutung auch die ausländische Presse diesen Concurrenzfahrten und den Objecten des Riesenbaues beilegt, zeigt die Anwesenheit mehrerer Vertreter größerer Blätter; so befindet sich ein Reporter der engl. „Times“ und

der Bevollmächtigte der Leipz. „Illustr. Zeitung“, Hr. Sanitz aus Wien, hier.

Bekanntlich hat die „Agramer Matica“ Einladungen zur Beschickung eines Slaven-Congresses erlassen. Aus den Andeutungen mancher russischen Zeitschriften läßt sich schließen, daß, falls der Congress zusammenkommt, russische Gelehrte nicht abgeneigt wären, denselben zu besuchen.

Bei den Kuttengerger Affären wird nächstens ein Mohr, in Diensten des Grafen C. . . . , wegen des Verbrechens des Mordes erscheinen.

Die Klein-Neustädler Papierfabrik hat seit ungefähr zwei Jahren 3000 Rieß Papier im Werthe von beiläufig 40.000 fl. C. M. zur Verfertigung der Münscheine, welche im Betrage von 12 Millionen gedruckt wurden, geliefert.

Die Pesther Bank-Zentralanstalt soll am 15. k. M. ihre Wirksamkeit beginnen.

Die Bewohner von M. Vasarhely konnten am 3. d. ein merkwürdiges Phänomen beobachten; die Flurhen der Marosch hatten nämlich an diesem Tage die dunkelste Kaffehfarbe angenommen, das Wasser war sehr dicht, und hatte eine schweflige Ausdünstung. Auf der Oberfläche des Wassers sah man Hütten, lebloses Rindvieh, sogar Bären schwimmen. Man schreibt dieß einem Wolkenbruche zu, welcher sich in dem Gyergyöder Gebirgen entlud, und mehrere an den Ufern der Marosch gelegene walachische Dörfer zerstörte. Bemerkenswerth ist noch, daß die Fische ausstarben, und die Krebse so schnell als möglich auf's Trockene zu kommen suchten.

Nach der „Preuß. Ztg.“ dürfte FML. Graf Leiningen, der in Ostende die Seebäder gebraucht, vorerst nicht nach Frankfurt zurückkehren. Die Nachricht, daß der genannte General den Oberbefehl über die in Frankfurt stationirten Truppen übernehmen werde, wäre demnach zu bezweifeln, um so mehr, da preussischer Seits verlangt wird, daß dieser Oberbefehl an einen preussischen General übergehe.

Vom Riesengebirge. Trauernd bringt das bischöfliche Consistorium dem hochw. Diöcesanclerus die betäubende Nachricht, daß abermals ein Priester undankbar und treulos seiner Mutter, der h. Kirche, den Rücken zugewendet hat, nämlich P. Thaddäus Klejar, Mitglied des Prämonstratenserstiftes zu Seelau. Nachdem er allen Vorstellungen und Ermahnungen sowohl seines Stiftsvorstandes, als seines Oberhirten widerstanden, und seinen unseligen Schritt sogar vertheidigt hat, so wurde über ihn der Kirchenbann ausgesprochen. Derselbe wird nun dem christlichen Mitleid und Gebete des hochw. Clerus empfohlen, damit der Allbarmherzige das Herz des Verblendeten zur Buße und Rückkehr wenden möge, daß dieser ausgesprochene Kirchenbann nicht für eine Ewigkeit von dem Richter der Lebendigen und Todten bestätigt werden müßte.

Agram, 14. August. Der „Agramer Ztg.“ wird aus Bosnien dd. 7. d. geschrieben:

„Ein Theil des türkischen Heeres ist bereits gegen die albanesische Gränze aufgebrochen. Der Ceraszier Omer Pascha wird über Duvno ziehen und sich einige Zeit in Buna aufhalten. Sein Neffe Teslik Bei, der kürzlich den Islam angenommen, wird ihn auf diesem Zuge begleiten. Auch von Novi sollen die Truppen abrücken. Zu dem Heere sind aus Bosnien nicht weniger als 40.000 Mann abgestellt worden. In Travnik heißt es allgemein, der Ceraszier wolle die Ordnung der Dinge in Albanien wieder herstellen.“

Udine, 9. August. Ein der Waffenverheimlichung, des Raubes und Todtschlages überwiefener Deserteur ist kriegsrechtlichem Urtheile zu Folge mit 1000 Pulver und Blei hingerichtet worden.

Deutschland.

Berlin, 13. August. Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, geht auch im Stolper Kreise unter dem grundbesitzenden Adel eine Adresse um, in welcher darauf gedrungen wird, daß die Rittergüter, die sich bis jetzt in bürgerlichen Händen befinden, nur an Edelleute sollen verkauft werden können, denen der Staat die erforderlichen Gelder vorzuschießen habe. Es wird hinzugefügt, daß die hinterpommerschen Junker überdieß verlangen, daß der bürgerliche Eigen-

thümer verpflichtet werde, sein Rittergut dem kauftüchtigen Edelmann um einen nach der Lebensart zu bemessenden Kauffchilling abzutreten.

Dresden, 14. August. Das „Dresdner J.“ erklärt: „Wenn sich das „Frankfurter Journal“ von der italienischen Gränze“ schreiben läßt, die Reise Sr. Majestät des Königs von Sachsen habe „einen nicht unbedeutenden politischen Zweck“ gehabt, und hieran die Erzählung einer Unterredung mit Sr. Majestät dem Könige von Sardinien geknüpft wird, so sind wir in der Lage, diese ganze Nachricht als eine leere Erfindung bezeichnen zu können. Einer Correspondenz aus Turin verwandten Inhalts begegnen wir gleichzeitig in der „Neuen Pr. Stg.“ Es gilt von ihr dasselbe wie von der im „Frankfurter Journal.“

Frankfurt a. M., 10. August. Der für die Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen niedergesetzte Ausschuss hat seinen Bericht — wenn auch der Bundesversammlung noch nicht vorgelegt, so doch fertig. Darnach sollen Beschlüsse auf amtlichem Wege veröffentlicht werden, wenn drei Monate verflossen sind seit der Beschlussfassung. Außerdem soll eine Commission niedergesetzt werden, welche von Zeit zu Zeit Berichte und raisonnirende Artikel abfaßt, die ebenfalls bestimmt sind, nach eingeholter Zustimmung der Bundesversammlung der Öffentlichkeit übergeben zu werden, und zwar durch das amtliche Organ der Bundesversammlung, die hiesige Oberpostamtszeitung.

— Das „Frankfurter Journal“ veranschlagt die Zahl der Deutschen, welche bis jetzt die Londoner Weltausstellung besuchten, auf 250.000; wird nun angenommen, daß jede Person im Durchschnitte mindestens 100 Thaler auf die Reise verwendet, wovon höchstens ein Viertel in Deutschland, drei Viertel dagegen in England verausgabt werden, so ergibt sich eine Summe von 18 1/2 Millionen Thalern, welche Deutschland in diesem Jahre auf außerordentlichem Wege England zuführt.

— In Raseburg sind am 14. d. die Notabeln für das Herzogthum Lauenburg zusammengetreten.

— An den bayerischen Bundestagsgesandten sollen Instructionen abgegangen seyn, allen Anträgen, welche die Verfassungen der Einzelstaaten bedrohen, entschieden entgegenzutreten.

— Ein Abgeordneter der preussischen ersten Kammer soll den Entwurf zu einem Gesetze über die Einführung einer Hagestolzensteuer ausgearbeitet und die Absicht haben, denselben bei der Kammer einzubringen.

Italien.

Turin, 11. August. Der Kriegsminister La Marmora äußerte, wie dem „Lombardo-Veneto“ gemeldet wird, gegen seinen Sectionschef, den Lombarden Roveda kürzlich, daß mit Nächstem eine große Zahl von Beamten, vorzüglich Lombarden, aus den piemontesischen Diensten entlassen werden würden.

Die Linke ist sehr alarmirt und hat, wie der „Osservatore Triestino“ berichtet, sich gestern zu einer außerordentlichen Besprechung bei einem ihrer Mitglieder, Hrn. Rosellini, vereinigt.

Nach höchst stürmischen Discussionen, in denen sich auch die Unzufriedenheit der Herren Abgeordneten über den Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen im Schloß d'Aglié Luft machte, wurde unter dem Vorwande, daß der constitutionelle Staat Gefahr laufe, der Beschluß gefaßt, sich als Permanenz-Commission zu constituiren, obwohl dieser selbstverständlich nicht im Entferntesten irgend ein legaler Charakter beigelegt werden kann.

Livorno, 11. August. Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Maximilian ist am Bord der k. k. Fregatte „Novara“ hier eingetroffen, und wird Florenz auf ein Paar Tage besuchen. Ähnliche Besuche stehen Rom und Neapel bevor.

Frankreich.

Paris, 12. August. Gestern Abends hat eine Versammlung von der Familie Orleans ergebene Personen bei einem Pariser Kaufmann Statt gefunden; man hat beschlossen, Joinville's Candidatur für die Nationalversammlung auf alle mögliche Weise zu

begünstigen, um auf diese Art vielleicht dessen spätere Ernennung zur Präsidentschaft zu Stande zu bringen.

Paris, 13. August. Die Zahl der Arrondissementräthe, welche die Verfassungsrevision verlangt haben, beträgt bis heute 98. — Der Verein der Montagne hat über die letzte parlamentarische Session einen Bericht an das Volk abgestattet. Die republikanischen Journale veröffentlichen denselben heute Morgens. Er ist ziemlich gemäßigt gehalten, obgleich die Haltung der Regierung sowohl, als die Majorität der Nationalversammlung sehr scharf getadelt wird. Dieser Bericht ist von 93 Mitgliedern des Vereines der Montagne unterschrieben. Außerdem haben noch 20 Repräsentanten, die nicht zu dem Verein der Montagne gehören, ihre Zustimmung zu demselben gegeben.

— Ueber den Brand in der Kirche des Invalidenhôtels zu Paris wird berichtet: Am 12. d. um 1 1/2 Uhr Mittags, in dem Augenblicke, als man die Leichenfeier des Marschalls Sebastiani begeben wollte, entzündete sich durch eine zu nahe stehende Wachskerze die Draperie am Hochaltar und binnen Kurzem war, trotz der schleunig geleisteten Hilfe, das ganze Innere der Kirche von den Flammen verzehrt. Unter den zerstörten Gegenständen befinden sich die meisten eroberten Fahnen, welche das Gewölbe des Gebäudes decorirten. Die Leiche des Marschalls wurde mit Anstrengung aus der brennenden Kirche gerettet und mit militärischer Feier in der Gruft beigelegt.

Spanien.

Madrid, 6. August. Nach Berichten aus Lissabon hat die Königin von Portugal am 29. Juli Cintra verlassen und ist am 31. in der Hauptstadt Portugals angekommen. Im Palaste fand bei dieser Gelegenheit großer Empfang Statt. Salbamba figurirte unter den Offizieren des königlichen Hauses als Majordomus. Die ministeriellen Journale behaupten, die Partisane Mazzini's böten Alles auf, um den Thron Portugals umzustößen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. August. Die Nachrichten aus der Capcolonie reichen bis zum 4. Juli. Man sah einem entscheidenden Kampfe mit den Kaffern an der Gränze der Colonie entgegen. Die Hottentotten sagen sich von der englischen Fahne los. Alle Versprechungen der Engländer an Lohn, Kleidungsstücken u. vermögen sie nicht zurückzuhalten. Gleichzeitig sind die an der Gränze wohnenden Hottentotten aufgestanden und verlangen, als unabhängige Nation anerkannt zu werden.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 8. August. Ueber die Pläne der russischen Regierung in Bezug auf Polen gehen der „Voss. Zeitung“ „aus zuverlässiger Quelle“ Mittheilungen zu, nach welchen folgende Projecte mit dem Beginne des Jahres 1852 zur Ausführung kommen sollen. Der Warschauer Administrationsrath bearbeitet dieselben bereits seit längerer Zeit mit allem Eifer. Solche Projecte sind: 1. Der Landescreditver. in soll, vom Neujahr 1852 ab, andere Statuten bekommen. 2. Die Dorfrichter sollen abgeschafft, und an ihre Stelle die Prystawy gesetzt werden. In jeder Gemeinde ist jetzt der Edelmann Dorfrichter, wacht über die öffentliche Sicherheit und ist als ein unter der Staatsaufsicht stehender Administrations- und Polizeibeamter zu betrachten. Hebt man diese polnische Institution auf, so wird an deren Stelle das russische, strenge Polizeisystem mit dem Prystawy treten. 3. Die Geistlichkeit soll ihre liegenden Güter an den Staat abgeben und vom Aerar besoldet werden, wozu die Gemeinden, nach dem Grade der Seelenzahl und ihrem Vermögen, nach einer eigens dazu ausgeschriebenen Steuer beitragen werden. Durch diese Maßregel wird die Geistlichkeit gänzlich vom Staate abhängig, und obwohl die katholische Kirche im königreiche Polen nicht unter der Petersburger Synode steht, so wird sie dennoch ihre kirchliche halbfreie Stellung völlig verlieren müssen. 4. Nachdem der

Adel durch 20 Jahre bereits seine an dem Aufstande zur Schan getragene Schuld durch den Obligatmilitärdienst abgehüßt, so will man ihn jetzt, um ihn dem russischen Adel gleich zu stellen, vom Militärdienst befreien. 5. Das Salzmonopol soll gänzlich aufgehoben werden. Den Gedanken der Robotaufhebung hat man jetzt fahren lassen.

Donau - Fürstenthümer.

* **Belgrad**, 6. August. Das Fürstenthum Serbien erfreut sich derzeit der tiefsten Ruhe. Nur an den südlichen Gränzen desselben hatten sich häufig räuberische Ueberfälle von einzelnen albanesischen Horden ergeben, welche unter dem Vorwande unausgeglicher Forderungen herüberkamen, und die friedliche Bevölkerung der serbischen Gränzdorfschaften belästigten und plagten. Diesem Unfuge setzte der Generalgouverneur von Nissa, Kurschid Pascha, ein Ziel. Eine strenge Untersuchung ward angeordnet, und dieselbe ergab, daß die Albanesen vollkommen Unrecht hatten. Sofort wurden wirksame Repressivmaßregeln angeordnet, und die Südgränze des Fürstenthumes erfreut sich jetzt einer so ungestörten Ruhe und Sicherheit, daß man dort ohne jede Gefahr, wie in dem civilisirtesten Lande des Continents, reisen kann. Die serbische Regierung hat an die Pforte wegen der Bemühungen Kurschid Pascha's ein eigenes Dankschreiben gerichtet. — Ein Clubb, wo revolutionäre, namentlich panslawistisch-democratiche Besprechungen gehalten wurden, ist kürzlich entdeckt, und auf Befehl der Regierung sofort aufgelöst und unterdrückt worden.

Neues und Neuestes.

* **Wien**, 17. August. Comptanten und Devisen waren gegen den Schluß der gestrigen Börse etwas höher begehrt. Wie wir vernehmen, lag die Ursache hauptsächlich darin, daß für große in der Moldau und Walachei bewerkstelligte Vieheinkäufe bedeutende Metallvorräthe beigebracht werden mußten. Politische und finanzielle Momente waren bei jenem Steigen keinesfalls im Spiele. Vielmehr wird die Situation sowohl im Innern als nach Außen fortwährend als eine günstige angesehen.

* Der aus mehrfachen Berathungen im Schoße des Unterrichtsministeriums hervorgegangene Plan für die zur Errichtung kommenden Unter- und Oberrealschulen ist nunmehr in Druck gelegt worden. Er enthält vierzig Paragraphen, in welchen der Umfang der Lehrgegenstände und das in jedem einzelnen derselben zu erreichende Ziel ausgesprochen ist. Wie wir vernehmen, werden bereits mit dem Beginne des kommenden Schuljahres, oder doch nach einem kurzen Aufschub die meisten dieser Schulen in jenen Orten, für welche die a. h. Genehmigung zur Errichtung gegeben wurde, in's Leben treten.

* Von dem k. k. Civil- und Militärgouvernement des Kronlandes Siebenbürgen sind zwei Verordnungen ausgegangen, wovon die erste den Verkauf von Stechvieh und Stechviehfleisch als einen freigegebenen Handelszweig erklärt, und die Beobachtung gesundheitspolizeilicher Vorschriften dafür vorzeichnet, und die zweite die nöthigen Anordnungen in Betreff einer geregelten Schlachtviehbeschau in den Städten und auf dem Lande verfügt.

Telegraphische Depesche.

* **Zara**, 14. August. Die Behörden von Montenegro haben durch den russischen Consul zu Ragusa 13.000 Stück Ducaten erhalten, welche daselbst mit dem letzten Lloydampfer eingetroffen waren.

* **Rom**, 12. August. Der Papst hat die wiederholt angebotene Entlassung des Kriegsministers Orsini angenommen. Farina ist zu dessen Nachfolger ernannt worden.

* **Parma**, 14. August. Der Herzog ist aus Castelmare heute zurückgekehrt.

* **Turin**, 15. August. Der Bau einer Telegraphenlinie zwischen Turin und Pont Beauvoisin ist angeordnet worden.

* **Turin**, 16. August. Das Gericht von Casale hat einen der Religionsstörung Angeklagten, Namens Rochetti, zu einer Geldbuße von 250 Lire und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

